

Tolle Musik und wenige Bratwürste

Himmelblau-Festival mit großem Einzugsgebiet / 2000 Besucher hörten Clueso und Klee

Festival-Stimmung am Freitag in Ilmenau. Nach ersten Schätzungen des Veranstalters waren rund 2000 Besucher in den Ilmenauer Stadtpark gekommen. Clueso, Klee, Anajo und die Ilmenauer Newcomer Muckepack fanden bei trockenem Wetter ein großes, begeistertes Publikum.

Von Sebastian TREPESCH

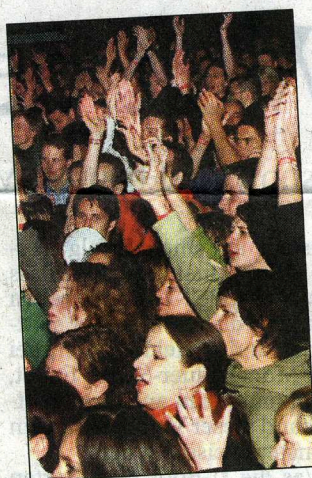
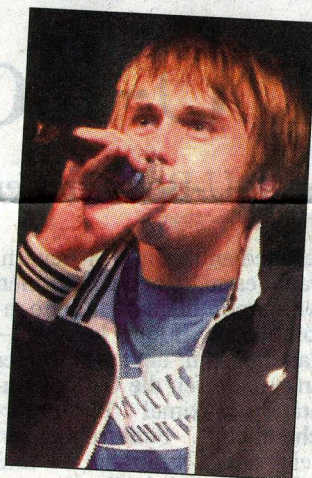
ILMENAUE

Alin, 21 Jahre, ist mit einer kleinen Gruppe extra aus Dresden für das Himmelblau-Festival angereist. Mit zehn Euro fand sie es nicht teuer.

„Militärisch exakt“ um 18 Uhr wollte die Funkband Muckepack auf der Bühne stehen. Ein paar Minuten später waren es dann doch, „weil die Techniker noch rumfummelten.“ Militärisch war aber der Ton von Saxophonist Ralph, der die Zuhörer zum Körpereinsatz aufforderte. Mit Erfolg. Mit milden Bitten hätten die Zuhörer, die auf Decken vor der Bühne saßen, ihre Hintern nicht erhoben. An der Musik lag das auf keinen Fall. Die Abendsonne und (noch) warme Temperaturen verbreiteten Picknick-Atmosphäre.

Kein leichtes Spiel hatten die Muckepacker, das sie jedoch souverän meisterten. Es war zu spüren, dass sie auf der Bühne Spaß hatten, auch wenn das Areal noch nicht sonderlich gefüllt war. Vor allem schade für diejenigen, der die Ilmenauer verpasste. Angenehme Lockerheit, „auch bei den Soli,“ waren Stimmen aus Musikszene-Angehörigen zu vernehmen. Sehr „fresh“ fand auch der Top-Act des Abends Clueso die Sängerin. Und verriet im TA-Interview, dass er von den „geilen Drums“ beeindruckt war.

Weniger beeindruckt war mancher von Anajo. „Klingt wie alle diese deutschen Rockbands,“ meinte Informatik-Student Andreas. Wem das jedoch



FETZIG: Clueso bracht gute Stimmung, Klee begeisterte mit tanzbaren Elektropop aus Köln. Für die 2000 Zuschauer war's wieder einmal ein besonderes Event.

TA-Fotos: I. HERZOG

gefällt, dem konnten auch die Augsburger gefallen. Allerdings waren die Texte schlecht zu verstehen.

Mit einbrechender Dunkelheit kam die Leinwand zur Geltung, die das Geschehen

auf der Bühne vergrößerte. Das Studentenfernsehen „iSTUFF“ und das Studentenradio „hsf“ waren eifrig im Einsatz. Interviews von den Künstlern wurden teilweise live übertragen.

Mit großer Spannung wurde

der erste Höhepunkt, Klee, erwartet. Die Kölner Gruppe begeisterte mit zunächst getragenen, dann tanzbarem Elektropop das Publikum. Denn Sängerin Suzie ließ nicht nur softe Poptöne erklingen. Sie konnte

ihre Stimme kräftig anpacken, dazu voller Einsatz der blonden Mähne. Die kurzen Stromausfälle auf der Bühne, mit denen vor allem der Keyboarder zu kämpfen hatte, vielen nicht besonders auf.

Nun war das Areal klein genug, um auch in den hinteren Reihen das Bühnengeschehen erkennen zu können. Der Lippenstift von Sängerin Suzie hätte jedoch noch hunderte Meter weiter geleuchtet. Er griff quasi die rot-weißen Querstreifen ihres Hemds auf. Im Gegensatz zu diesem Outfit passte zu Naturmensch Suzie schon besser, dass sie barfuß auf der Bühne stand. So freute sie sich, dass sie von der Abendsonne in die Dunkelheit singen durfte. Und „alle unter einem Himmelszelt“ waren: „Über mir die Sterne.“

Als „Stern am Thüringer Musikhimmel“ war Clueso & Band angekündigt. Das Gedränge vor der Bühne wurde dichter. Vorne drängten sich vor allem Teenies, die Clueso mit seiner im Takt wippenden blonden Haaren anhimmelten. Hinten standen Jungs, die den Mittzwanziger einfach „cool“ fanden. Mit sechsköpfiger Band und Gesangsunterstützung von Bates gab er ein furioses Konzert. Dann war Schluss: Um 24 Uhr stand das Ordnungssamt vor der Tür. Wegen einer kleinen Zugabe – Clueso solo mit Gitarre – durften sie dort ein paar Minuten warten. Anschließend ging die Party im eVent weiter. Natürlich soll es ein Himmelblau-Festival 2006 geben. Welche Gruppen eingeladen werden, will Veranstalter Markus Stitz in den nächsten Monaten entscheiden. Verbesserungsvorschläge gab es schon: mehr Toiletten, weniger lauten DJ-Sound aus dem bibop-Zelt in Richtung Open Air-Bühne und mehr zu Essen. „Mir hat alles gut gefallen. Nur nicht, dass es nur Bratwürste gab,“ klagte Medien-Studentin Verena. Eine Stunde vor Konzertende war jedoch sogar schon der Grill kalt.